

Schulanfangsphase

In der ECG werden die Schüler*innen ausschließlich in jahrgangsbezogenen Klassen unterrichtet. Dabei bleibt der feste Klassenverband als solcher stabil. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit im ersten Schuljahr ihren Platz im Sozialgefüge „Klasse“ zu finden, sich als Bestandteil dieser sozialen Gruppe zu erleben und sich mit ihr zu identifizieren.

Grade für Kinder in der Schulanfangsphase ist es **wichtig**, überschaubare und verlässliche Räume für ihr erfolgreiches Lernen zu schaffen, in denen sie Ruhe finden und sich öffnen können. Die Klasse bietet hierfür den geeigneten Rahmen, da die Kinder hier Kontinuität im Kreis der ihnen bekannten Kinder finden.

Auch für Eltern bieten die jahrgangsbezogenen Klassen die Möglichkeit untereinander leicht Kontakte zu knüpfen. Dies ist für Bildung einer Klassengemeinschaft und die Arbeit der Pädagogen*innen ein wichtiger Aspekt.

Ziele

Ziel des Lernens an der Grundschule - und somit auch in der Schulanfangsphase - ist das Erreichen von Handlungskompetenz, Sach- und Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz. Die allgemeinen Ziele der Schulanfangsphase sind in der [Grundschulverordnung](#) und den [Berliner Rahmenlehrplänen](#) festgelegt.

Danach ist es Aufgabe der Schule,

- alle Schüler*innen durch differenzierte Lernangebote zu fordern und zu fördern;
- besondere Begabungen und Benachteiligungen zu erkennen und zu berücksichtigen und
- den Unterricht an dem jeweiligen Lerntempo und Leistungsvermögen sowie an der Belastbarkeit jeder Schülerin und jedes Schülers zu orientieren (§ 14 GVO).

Die Saph mit jahrgangshomogenen Klassen verfolgt folgende Zielvorstellungen:

- Schaffung einer vertrauten und kontinuierlichen Lernumgebung für die Schüler*innen in gut ausgestatteten Klassen- und Fachräumen als Voraussetzung für Differenzierung;
- differenzierte Förderung der unterschiedlichen Schülerbegabungen durch Bezugslehrkräfte, die die Schüler*innen kontinuierlich begleiten;
- Durchlässigkeit der Jahrgangsstufe von oben und unten;
- Senkung der Anzahl von Verweilern und Vereinfachung des Eilens.

Rahmenbedingungen

Alle Klassen der Saph arbeiten nach dem Prinzip des direkten pädagogischen Bezugs.

Das bedeutet, dass jede Klasse von einem Pädagogen-Team aus Lehrkräften und einem Bezugserzieher unterrichtet und betreut wird, die eng zusammenarbeiten. Die Pädagogen stimmen ihre Planungen miteinander ab, damit unterrichtliches und außerunterrichtliches Geschehen miteinander verzahnt werden kann.

Nach dem Ende des Unterrichts verbringen die Klassen mit ihrem jeweiligen Bezugserzieher in der ihnen vertrauten Umgebung des Klassenraums. In dieser entsprechend ausgestatteten Räumlichkeiten erhalten die Schüler*innen auch nachmittags gezielte Angebote für ihr ganzheitliches Lernen.

Um die Kooperation der Kolleginnen und Kollegen zu erleichtern und die Begegnung der Schüler*innen der Klassenstufen zu fördern, sind alle Klassen der Saph im ersten Stock des Schulgebäudes C untergebracht.

Partnerklassen

Jeweils zwei Klassenstufen (also die Klassen 1/2, 3/4 und 5/6) bilden an der ECG Partnerklassen, deren Klassenräume nah beieinander liegen. In der Saph übernehmen Zweitklässler*innen die Patenschaften für Erstklässler*innen und führen sie nach der Einschulung in das Schulleben ein.

Gemeinsame unterrichtliche Projekte, die selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen ermöglichen, finden vor allem im Kunst-, Musik- und Sachunterricht statt, wobei die Klassenteams die Anzahl der Projekte im Vorfeld festlegen.

Bei den gemeinsamen Partnerklassen-Projekten unterrichten alle Partnerklassen-Lehrer*innen alle Lerngruppen, so dass die Schüler*innen, die Lehrer*innen der vorhergehenden und nachfolgenden Partnerklassen aus dem Unterricht kennen.

Für die beiden eng zusammenarbeitenden Klassen gibt es im Schulgebäude einen gemeinsamen Ausstellungsbereich für Schülerarbeiten zu ihren gemeinschaftlichen Aktivitäten, damit regelmäßig Präsentationen stattfinden können. Aber auch gemeinsame soziale Aktivitäten sind gedacht.

Beide Klassen erproben gemeinsame unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten, die folgendermaßen in die Jahresplanung eingebettet sein können:

Aktivität	Monat im Schuljahr
Anbahnung von Partnerschaften	August/September
Wandertag/Exkursion	September
Vorbereitung einer gemeinsamen Leseaktivität	Oktober/November

Theaterbesuch	Oktober/November
Gemeinsame Darbietung vor Eltern	Dezember
Weihnachtsaktivität, soziales Projekt zu Weihnachten	Dezember
Fasching	Februar
Sachunterrichtliches Projekt	März
Vorbereitung einer Projektwoche oder eines Schulfestes	April
Musisches Projekt	Mai

Die Partnerklassen-Teams treffen sich regelmäßig zum Austausch und zur Planung der Kooperation. Eine Doppelsteckung ermöglicht gegenseitige Hospitation und Supervision.

Das Partnerklassenkonzept mit den inneren und äußeren Differenzierungserfordernissen und Kommunikationsmaßnahmen wird erschwert, wenn für die kollegialen Absprachen kein Raum zur Verfügung steht. Da das Partnerklassenkonzept der Entwicklung einer neuen Schulkultur sehr dienlich ist, müssen für die Absprachen Teamstunden fest im Stundenplan verankert werden. Die Absprachen zu gemeinsamen Vorhaben sind zu protokollieren und zu besprechen.

Sprachbildung

Grundsätzlich bietet die ECG als verlässliche Halbtagsgrundschule gute Voraussetzungen für eine umfassende Förderung der Sprachentwicklung von Schülern*innen.

Die Strukturelemente, die an der ECG praktizierten Förderung der Lesekultur beinhalten umfassend die Schulung des Verständnisses und der Anwendung von Sprache der Kinder. So stellt z.B. das Einüben von Rollenspielen, kleinen Theaterstücken mit anschließender Aufführung zu einem besonderen Anlass eine beliebte Beschäftigung dar und auch Vorlesen gehört zum Gruppenritual. Außerdem werden schulische Vorhaben und Projekte mit dem bewussten Ziel gewählt, die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern. Auch über den Unterricht hinaus werden die Kinder vielfältig angeregt, Sprache aufzunehmen und anzuwenden. So sprechen die Erzieher*innen mit den Kindern in den Klassen täglich über aktuelle Themen oder Konflikte zwischen den Kindern.

Dazu gehören u.a.

- Lesepatzen, die mit Kindern in kleinen Gruppen erzählen, vorlesen, Gelesenes besprechen. In jeder Klasse sind ein bis drei Lesepatzen tätig, die mit jeweils zwei bis drei Kindern wöchentlich für eine Unterrichtsstunde außerhalb des Klassenverbandes lesen und das Gelesene durch Erzählen, Malen und Nachspielen verarbeiten. Da vorwiegend mit leistungsschwächeren Schülern

einer Klasse gearbeitet wird, ist die kontinuierliche Betreuung durch dieselbe Person von Wichtigkeit. So können Hemmungen abgebaut und die Freude am Lesen und Erzählen geweckt werden;

- Die im Aufbau befindliche Schulbibliothek mit ihren besonderen Aktivitätsangeboten;
- Das gemeinsame Lesen von Kinderbüchern im Unterricht, beginnend im zweiten Halbjahr der Klasse 1. In der Saph sollen verbindlich mindestens zwei verschiedene Ganzschriften gelesen werden. Im Zuge der Neustrukturierung des Lehrmittelbestandes werden hierfür Klassensätze altersgerechter Kinderliteratur angeschafft oder über die umliegenden öffentlichen Bibliotheken beschafft werden.
- Lese-Höhepunkte der Schule, z. B. Vorleseaktionen innerhalb der Schule, Vorlese- und Rezitationswettbewerbe, Lesenächte, Autorenlesungen;
- Leih-Buchkisten in jedem Klassenraum der Saph, die langfristig zur Ausbildung eines stabilen Leseinteresses beitragen. Für jede Klassenstufe stehen verschiedene, altersgerechte Buchtitel verschiedener Interessengebiete und Leseniveaus zur Verfügung.
- Familienkoffer mit denen die Eltern am Schriftspracherwerb ihrer Kinder beteiligt werden sollen. Es stehen Familienlesekoffer mit Büchern, Hör-CDs und Spielen zur Verfügung, die Schüler*innen leihweise für 2 Wochen mit nach Hause nehmen dürfen.

Spezielle Sprachförderung

Der Sprachförderunterricht wird überwiegend parallel zum laufenden Unterricht organisiert. Er kann auch parallel zur Freizeitbetreuung stattfinden und in Einzelfällen klassenübergreifend ausgerichtet sein.

Die Sprachförderung hat das Ziel, dass die Schüler*innen deutsche Sprachstrukturen und die deutsche Grammatik erlernen und verinnerlichen und ihren Wortschatz so erweitern, dass sie Gesprächen, Sachthemen und Arbeitsanweisungen folgen und ihre Gedanken und Gefühle artikulieren können.

Die Ziele des Unterrichts orientieren sich an den Rahmenlehrplänen für Deutsch und Deutsch als Zweitsprache für Schüler*innen im Alter von 6 bis 15 Jahren unterschiedlicher Niveaustufen in allen Schularten.

Vorrangige Methoden sind neben den speziellen Übungen zur Alphabetisierung

- Sprach-, Rollen- und Lernspiele;
- Textproduktionen und
- Erschließung von Texten.

Die Sprachförderung und die Schaffung von alltagsbezogenen, handlungsorientierten Sprechanlässen und von Möglichkeiten für die Schüler*innen, ihr im Sprachförderunterricht erworbenes Wissen und Können in ihre Klasse einzubringen (z. B. durch Rollenspiele) ist didaktischer Grundsatz an der ECG. Daher richten sich auch die Inhalte des Sprachförderunterrichts nach dem gesamten unterrichtlichen Geschehen in der jeweiligen Klasse. Die Lehrer*innen verständigen sich darüber, in

welchen Bereichen des aktuellen Unterrichts die entsprechenden Schüler*innen eine spezielle sprachliche Förderung benötigen.

In individuellen und differenzierten Übungen werden diese Schüler*innen an die jeweiligen Themen herangeführt. Dabei sind häufige Übungsformen z. B.

- die Erarbeitung von vereinfachten Sachtexten, die Klärung und Verdeutlichung neuer Begriffe;
- die angeleiteten Gespräche über Sachthemen oder literarische Texte;
- Beratung beim Verfassen eigener Texte;

Übungen zur Einprägung von Sprachstrukturen, z.B. für die Präsentation von Gedichten, Referaten oder Rollenspielen vor der Klasse.

Soziales Lernen

Ein wichtiges Ziel der unterrichtlichen und sozialpädagogischen Arbeit in der Saph ist es, die Schüler*innen in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und sozial denkenden und fühlenden Persönlichkeiten zu unterstützen.

Um die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen innerhalb der Saph und auch darüber hinaus zu fördern, gehören das soziale Lernen sowie der Einsatz kooperativer Arbeitsformen, wie Partner- und Gruppenarbeit, zu den grundlegenden Unterrichtsprinzipien an der ECG.

Dadurch können die Schüler*innen die Erfahrungen sammeln, dass sie anderen Schülern helfen können, dass sie sich helfen lassen können und eigene Stärken in die Arbeit einfließen zu lassen.

Die Schüler*innen sollen die in der Klasse und der Schule geltenden Regeln verinnerlichen und lernen, über auftretende Probleme im Zusammenleben mit anderen in adäquater Weise zu sprechen. Die Schüler*innen sollen erleben, dass sie Rechte haben, die sie demokratisch wahrnehmen.

Die Pädagogen*innen leiten die Schüler*innen an, eigene Gefühle und Gedanken wahrzunehmen und mitzuteilen sowie ihre Mitschülern*innen zu achten und sich in sie einzufühlen, damit sie in Gruppen oder mit Partnern spielen und arbeiten können.

Bei Störungen und Konflikten führen die Pädagogen*innen mit ihnen Gespräch über die Ursachen und sorgen gegebenenfalls für Wiedergutmachung von entstandenem Schaden.

Um diese Ziele erreichen zu können, werden an der ECG verschiedene Instrumente genutzt:

- **Klassenrat ab Klasse 1**, der einmal wöchentlich bzw. aus tagesaktuellen Gründen demokratisches Forum für den klasseninternen Austausch ist. Hierbei ist es Aufgabe der Pädagogen*innen, die Schüler*innen zu befähigen, das Prinzip des Klassenrates zu verstehen und zu erlernen.

Zukünftig planen wir:

- **Schülerparlament ab Klasse 2** im Nachmittagsbereich, in dem gewählte Klassenvertreter*innen klassenübergreifend unseren im Aufbau befindlichen Schulstandort mitdenken und gestalten können.

- **Schulhofbuddies**, die das alltägliche Miteinander der Schüler in den außerunterrichtlichen Situationen mitregulieren und dabei lernen, Verantwortung für das Schulklima zu übernehmen.

Dokumentation

In den ersten Schulwochen stellen die Pädagogen*innen der Saph die Lernausgangslage jedes Schulanfängers/ jeder Schulanfängerin mit Hilfe des LAUBE-Tests fest. Das ermöglicht die Förderung jedes Kindes gemäß seines individuellen Lernniveaus.

Die erzielten Lernfortschritte werden durch die erbrachten mündlichen und schriftlichen Leistungen und durch gezielte kleine Tests und Diktate deutlich. Daneben erfolgt die Feststellung des Sprachstands der Schüler*innen durch Unterrichtsgespräche, Erzählen und freies Schreiben der Kinder, szenisches Gestalten und Rollenspiele, Fragen zum Textverständnis sowie Beobachtungen in außerunterrichtlichen Situationen.

Bei deutlichen Entwicklungsrückständen von Schüler*innen werden Sonderpädagogen*innen einbezogen, damit gegebenenfalls ein Feststellungsverfahren für sonderpädagogischen Förderbedarf eingeleitet werden kann.

Verweilen und Eilen

Die Saph dauert für jedes Kind unterschiedlich lange. Manche Kinder brauchen aus vielfältigen Gründen mehr oder weniger Zeit, um die geforderten Ziele zu erreichen. Mögliche Ursachen können beispielsweise individuelle Entwicklungsunterschiede, äußere Faktoren oder ungünstige soziale bzw. sprachliche Voraussetzungen sein.

Verweilen

Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, ohne die Anrechnung auf die allgemeine Schulpflicht ein drittes Jahr in der Saph zu verweilen. Verweilen ist kein „Sitzenbleiben“ sondern gibt den Schüler/ der Schülerin die Möglichkeit an der Stelle weiterzuarbeiten, an der es vor den Sommerferien stehengeblieben ist. Durch dieses dritte Jahr können auch unsichere Kinder viel Selbstvertrauen erwerben, um im Jahrgangunterricht der dritten Klasse neue Aufgaben bewältigen zu können.

Da die jahrgangshomogenen Lerngruppen in der Saph von den Lehrer*innen kontinuierlich geführt werden, können mögliche Defizite von Schüler*innen frühzeitig erkannt und gezielt, individuell gefördert werden.

Sollte sich abzeichnen, dass ein Verweilen ratsam sein könnte, suchen die Pädagogen*innen werden die Eltern frühzeitig und kontinuierlich über das mögliche Verweilen in der Partnerklasse informiert. Beim ersten Elternsprechtag nach den Herbstferien werden die Eltern vorinformiert und das Kind daraufhin verstärkt gefördert. Verdichtet sich dennoch der Eindruck, dass das Verweilen empfehlenswert sein könnte, nimmt der jeweilige Schüler/ die jeweilige Schülerin etwa ab Februar zeitweise am Unterricht der nachfolgenden 1. Partnerklasse teil. So kann und soll der Lerngruppenwechsel behutsam angebahnt werden. Eine endgültige Entscheidung über das Verweilen wird jeweils fällt nach den Osterferien unter Berücksichtigung feststehender Kriterien getroffen.

Eilen

In bestimmten Fällen zeigen Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung besondere Begabungen. Diesen Schüler*innen ermöglicht die Grundschulverordnung in die nächst höhere Klassenstufe zu wechseln.

In diesen Fällen sollte nach Beratung der Klassenkonferenz eine Beratung des schulpsychologischen Dienstes erfolgen und – gemeinsam mit den Eltern - individuell über einen Wechsel der Lerngruppe entschieden werden. Ein Wechsel kann in Etappen oder ganz erfolgen. In jedem Fall ermöglicht das Partnerklassenkonzept einen weichen Übergang. Die Kinder kennen in diesem durchlässigen System auf jeden Fall ihre zukünftige Lerngruppe.